

Historische Vernissage in der Bürgler Pfarrkirche

Geschichte | Abschluss der Reihe «Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri»

Nach 40 Jahren ging die Inventarisierung der Urner Kunstdenkmäler am Dienstag mit einer Vernissage zu Ende. Die Autorin des letzten Bandes outete sich dabei als grosser Uri-Fan.

Simon Gisler

Ende der 1970er-Jahre wurde mit der Inventarisierung der Kunstdenkmäler im Kanton Uri begonnen. Fast 40 Jahre später, am Dienstagabend, 24. Oktober, konnte das Generationenprojekt mit der Vernissage des vierten und letzten Bandes in der Bürgler Pfarrkirche St. Peter und Paul abgeschlossen werden. Das Gotteshaus aus dem Frühbarock ist eines von rund 200 Bauwerken, die Autorin Marion Sauter in ihrem Band über das Schächental und das untere Reusstal eingehend beschreibt. Den Grundstein für die Reihe «Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri» hatte die inzwischen verstorbene Helmi Gasser mit ihrem 1986 erschienenen Band über die Seegemeinden gelegt. Ebenfalls von der Luzerner Historikerin stammen die beiden Bücher aus den Jahren 2001 und 2004, die zusammen den Band Altdorf bilden. Für den im Jahr 2008 erschienenen Band «Oberes Reusstal und Ursern» zeichnete Thomas Brunner verantwortlich.

Der am Dienstag in Bürglen vorgestellte Band «Schächental und unteres Reusstal» von Marion Sauter ist der insgesamt 132. Band der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz», die von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) herausgegeben wird. Das mit über 500 Farbbildern des bekannten Schweizer Fotografen Guido Baselgia angereicherte Buch veranschaulicht die architektonische Vielfalt im Schächental und unteren Reusstal. Die darin beschriebenen Objekte reichen



Die drei Hauptakteurinnen der Buchvernissage am Dienstag in Bürglen: (von rechts) Marion Sauter, die Autorin des neuen Geschichtsbands, Regierungsrätin Heidi Z'graggen und GSK-Präsidentin Nicole Pfister Fetz. FOTO: SIMON GISLER

von mittelalterlichen Wohntürmen über Sakralbauten und Grossbauernhöfe des Ancien Régime bis hin zu Schulhäusern und Hotels aus dem 19. Jahrhundert.

Sieben Jahre Forschungsarbeit

Für ihr Buch hat Marion Sauter sieben Jahre lang in den Gemeinden Bürglen, Spiringen, Unterschächen, Schattdorf, Attinghausen und Erstfeld alte Bauten untersucht und Archive durchstöbert. «Der Autorin gelang ein schönes, überzeugendes, überaus kenntnis- und faktenreiches Werk», lobte GSK-Präsidentin Nicole Pfister Fetz an der Vernissage, die von Alp-

horntönen und Orgelklängen musikalisch umrahmt wurde. «Den Leserinnen und Lesern bietet sich ein fachlich fundierter und sprachlich hochstehender Einblick in die unterschiedlichen Zeiten dieses Bandgebiets.» In ihrem Buch lässt Marion Sauter auch Ruinen von Stall- und Pferchanlagen oder Reste von ehemaligen Alpsiedlungen sprechen. In einem eigenen Kapitel macht die deutsche Kunsthistorikerin archäologische Zeugnisse lebendig. Die zweite Besonderheit ihres Kunstdenkmäler-Bands ist die im Detail aufgearbeitete Darstellung aller Hoheitszeichen des Kantons Uri wie Wappen und Siegel.

Dieses Sonderkapitel wird in Kürze als Separatdruck erscheinen.

Buch auch als E-Book erhältlich

Ebenfalls neu ist das modernere farbige Layout. Marion Sauters Band über das Schächental und untere Reusstal ist gleichzeitig auch der erste Band der Urner Kunstdenkmäler-Reihe, der als E-Book erhältlich ist und dem User einen virtuellen Rundgang durch die Erstfelder Jagdmattkapelle oder eine Rundumbetrachtung des «Wickart-Reliquiers» von 1590 in Bürglen ermöglicht. Erfreut über die Veröffentlichung des letzten Urner Kunstdenkmäler-Bands

zeigte sich auch Regierungsrätin Heidi Z'graggen, die das Forschungsprojekt als Vorsitzende der kantonalen Fachkommission begleitete. «Mit ihrem Werk vermittelt uns die Autorin wissenschaftlich fundierte Informationen über lokale Baudenkmäler, welche bisher entweder kaum zugänglich waren oder in aufwendiger Recherchearbeit zusammengetragen werden mussten.» Der Regierungsrat habe die Aufwendungen für die Vergütung der Autorin sowie die Erstellung der Abbildungen gerne übernommen und aus dem Erlös der interkantonalen Landeslotterie finanziert. «Dies in der Absicht und Überzeugung, in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Denkmalpflege zu fördern.» Mit dem Wunsch, die Publikation möge dazu beitragen, «dass wir Behördenmitglieder zur Erhaltung unserer Baukultur auch künftig zweck- und verhältnismässige Entscheidungen treffen», schloss die Justizdirektorin ihr Grusswort des Regierungsrats.

Autorin outet sich als Uri-Fan

Die Vernissage am Dienstagabend markierte nicht nur den Abschluss der Urner Kunstdenkmäler-Reihe, mit ihr endete auch die Zeit von Marion Sauter in Uri. Sie habe sich wahnsinnig über das fertige Buch gefreut, das Ende des Projekts mache sie aber auch traurig, weil ihr Mandat in Uri nach neun Jahren nun zu Ende sei, sagte die deutsche Kunsthistorikerin. «Die Berglandschaft rund um den Gotthard hat mich wirklich verzaubert – viele Einwohner ebenfalls. Ich war sehr gerne hier. Heute Abend verabschiedet sich ein echter Uri-Fan von Ihnen.» Am Ende ihres Kurzreferats gab Marion Sauter der Hoffnung Ausdruck, dass die Erforschung der Urner Baukultur auch in Zukunft weitergehen wird. «So schön die vier Bände über die Urner Kunstdenkmäler auch sind – es ist noch lange nicht alles getan.»

Neuaufgabe stösst auf grosses Interesse

Wassen | Walter Sigi Arnold las in der Kirche aus dem neu erschienenen Buch vor

Die fünfte Auflage des Klassikers von Eduard Renners «Goldener Ring über Uri» verschafft einen faszinierenden Einblick in den Glauben an Hexen und Geister auf den Urner Alpen.

Paul Gwerder

In der schmucken barocken Kirche in Wassen begrüsst Gemeindepräsidentin Kristin T. Schnider am Mittwochabend, 25. Oktober, ein fachkundiges Publikum zur Lesung und Präsentation der fünften Auflage des Buches «Goldener Ring über Uri». Aus dem Werk von Eduard Renner (1891–1952) las der Schauspieler Walter Sigi Arnold diverse Kapitel vor. Besonders stark gefiel den Zuhörerinnen und Zuhörern, wie lebhaft er vor allem die Textpassagen im Urner Dialekt präsentierte. Dr. Beat Stutzer gab einleitend viele Informationen zu den zahlreichen kapitelbezogenen Illustrationen im Buch, gezeichnet vom Urner Künstler Heinrich Danioth, ab. Eine tiefe Freundschaft verband den Schriftsteller Eduard Renner mit Heinrich Danioth. Die beiden trafen sich oft im Atelier des Malers in Altdorf, wo sie nächtelang über Literatur und Wissenschaft diskutierten. Das Buch «Goldener Ring über Uri» ist das erste Mal 1941 erschienen. Der Urner Klassiker war auch nach der längst vergriffenen vierten Auflage immer noch gefragt. Urs Huber, der Enkel von Eduard Renner, gab den Anstoss, das Buch neu herauszugeben. Zu diesem Zweck gründete er 2013 die Stiftung Toggäli-Bewegung



Walter Sigi Arnold las aus der fünften Auflage des Buches «Goldener Ring über Uri» vor.

Uri. 75 Jahre nach der Erstausgabe kommen in der fünften Auflage eine Fülle von Dialektwörtern und ganze Textblöcke im Urner Dialekt vor, neu mit 38 Farbbildungen von Werken Heinrich Danioths.

Der Landarzt Eduard Renner

Eduard Renner wurde am 2. November 1891 als ältester der vier Söhne des Malermeisters Karl Renner in Altdorf geboren. Er absolvierte in Fribourg und Zürich das Medizinstudium. 1921 heiratete der junge Arzt Rosa Marie Bühler und danach zog das Paar nach Erstfeld, wo Eduard Renner eine Arztpraxis übernehmen konnte. Im Buch berichtet er von den Gewaltmärschen, die ihn als Bergarzt in die abgeschiedenen Seitentäler und zu den entlegensten Gehöften führte. 1937 zog Eduard Renner mit seiner

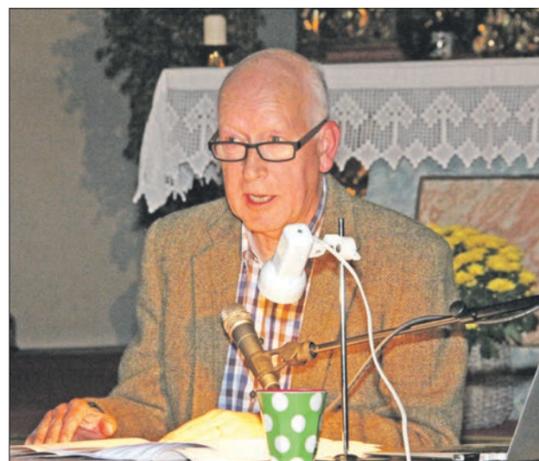
Familie in das neu erbaute Haus an der Bahnhofstrasse nach Altdorf. Als Heinrich Danioth in sein neu errichtetes Atelierhaus in Flüelen zog, benannte er es «Im Ring». Die Anregung dazu bezog er von Eduard Renner, der davon sprach, es sei «fast ein Bewusstsein, im Ringe zu leben und zu gestalten», und demzufolge «falle der Name Ring im Lande Uri häufig und oft zutage».

Glauben auf den Urner Alpen

Das Werk «Goldener Ring über Uri» verschafft einen faszinierenden Einblick in den Glauben an Hexen und Geister auf den Urner Alpen. Dem «Bergarzt» im Gotthardgebiet erschloss sich in den Gesprächen mit den Bauern und Berglern eine von archaischen Geschichten und Sagen geprägte Welt. Eduard Renner ent-

wickelt die These, dass das magische Erleben der Bergler, die er im Unterschied zu den Flachlandbauern als Nomaden betrachtete, von drei Mächten bestimmt und geprägt worden ist: vom Es, den in der Natur innewohnenden Kräften als steter Bedrohung, vom Ring als Sinnbild der schützenden Geborgenheit und vom Frevel, der den Ring bricht und das Es zur zerstörerischen Gewalt herausfordert.

Einiges zur Erklärung des nicht immer einfach zu verstehenden Buches «Goldener Ring über Uri» tragen die Anmerkungen und die biografischen Notizen zu Eduard Renner bei, die von Beat Stutzer verfasst wurden. Die Dialektwörter wurden von Felix Aschwanden, dem Autor des Urner Mundartwörterbuchs, ins Hochdeutsche übersetzt.



Dr. Beat Stutzer gab Erklärungen zu den Illustrationen im Buch ab. FOTOS: PAUL GWERDER

KANTON URI

Sanierungsarbeiten in der Galerie bei der Isleten

Ab Montag, 30. Oktober, wird auf der Bauerstrasse gearbeitet. Gemäss Baudirektion Uri werden in der Schutzgalerie vor der Isleten auf einer Länge von rund 130 Metern die kaputten Randabschlüsse ersetzt. Es ist mit kleineren Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Tagsüber wird der Verkehr mit Lichtsignalanlagen und Verkehrsdienst über eine Fahrbahn geleitet. Nachts werden die Baustelleninstallationen beiseitegeräumt, sodass auf beiden Spuren gefahren werden kann. Die Baudirektion investiert rund 40 000 Franken in diese Unterhaltmassnahmen. Voraussichtlich am 10. November sind die Arbeiten abgeschlossen. (UW)

Gratulation zum Dienstjubiläum

Im Oktober konnten bei der Dätwyler Cabling Solutions AG folgende Mitarbeiter ihr 20-Jahrestätigkeitjubiläum feiern: am 9. Oktober Rolf von Deschwanden, Spiringen, und am 16. Oktober Jokija Filipovic, Altdorf. Die Firma gratuliert den treuen Mitarbeitenden.

HINWEIS

Andacht des Lourdespilgervereins Uri

Der Lourdespilgerverein Uri feiert am kommenden Sonntag, 29. Oktober, um 14.00 Uhr in der Spitalkapelle in Altdorf eine Muttergottesandacht. Dazu sind alle, auch Nichtmitglieder, herzlich eingeladen. (e)